

# Gerichte können auch sicher sein

**SICHERHEIT** Die Firma Sitec aus dem Landkreis Kronach stellt Sicherheitsanlagen für den Eingangsbereich unter anderem in Gerichten her.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
ALEXANDER LÖFFLER

**Hummendorf** – Mitarbeiter der Firma Sitec sind gerade dabei, im Hofer Justizgebäude Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Konkret handelt es sich dabei um den Einbau einer Pfortnerloge mit Personenschleuse und Metalldetektor. Hätte es im Dachauer Gericht derartige Vorkehrungen gegeben, hätte die schreckliche Bluttat am Mittwoch mit sehr großer Wahrscheinlichkeit verhindert werden können.

„Wir kämpfen seit Jahren darum, unsere Produkte auf den Markt zu bringen und auf die fehlende Sicherheit hinzuweisen!“



“  
Olaf Clausen  
Geschäftsführer

Erst im vergangenen Jahr hat das Unternehmen das Würzburger Justizzentrum mit seiner Sicherheitstechnik ausgestattet. Geplant war dies jedoch zunächst nicht, wie Geschäftsführer Olaf Clausen berichtet. Nach einem Amoklauf im Landgericht Landshut 1999 wurde der Bau in Würzburg laut Clausen gestoppt und die Firma Sitec in die neuen Planungen mit entsprechenden Sicherheitsanlagen mit einbezogen. Für das mittelständische Unternehmen ein lukratives Geschäft, immerhin umfasste der Auftrag ein Volumen von rund 300 000 Euro – wie auch jetzt in Hof.

## Andere Länder besser aufgestellt

Doch Clausen geht das nicht weit genug. „Wir kämpfen seit Jahren darum, unsere Produkte auf den Markt zu bringen und

auf die fehlende Sicherheit hinzuweisen.“ Dabei verweist der Geschäftsführer auf Nordrhein-Westfalen, das im Vergleich zu anderen Bundesländern – darunter auch Bayern – wesentlich besser aufgestellt sei. Aber auch damals gab es einen Vorfall, der in Nordrhein-Westfalen zu einem entsprechenden Gesetzentwurf geführt hat. 1999 war in Essen ein Richter erschossen worden, woraufhin zirka 50 Gerichte im Land abgesichert wurden. Nun hofft Clausen auch in Bayern auf ein Umdenken, Diskussionen gebe es nun ja zuhauf. „Ich denke schon, dass diese Thematik durch die jüngsten Vorkommnisse forciert wird.“ „Es ist aber traurig, dass immer erst was passieren muss“, ergänzt seine Mitarbeiterin Katja Müller-Detsch.

Die Technik der Firma Sitec gerade in diesem Bereich funktioniert analog der bekannten Sicherheitsvorkehrungen an Flughäfen. Metalldetektoren, die jeder Besucher passieren muss, erkennen sofort metallische Gegenstände, sodass ein Einschleusen von Pistolen oder auch Messern ausgeschlossen ist. Darüber hinaus können mit einem Röntgenprüfgerät Taschen und Koffer durchleuchtet werden. Eine Personenschleuse sorgt zudem für eine Regulierung des Besucherstroms, sodass alles kontrolliert vonstatten gehen kann.

## Sporadische Sicherheit

Nach Ansicht Clausens ist es überrigens eine Fehleinschätzung, dass Richter im Vorfeld einer Verhandlung die Gefahren einschätzen und entsprechende Sicherheitsvorkehrungen treffen könnten. „Dabei handelt es sich immer nur um eine sporadische Sicherheit. Häufig sind es doch die kleinen Fälle, in denen es beispielsweise um Familienstreitigkeiten geht. Dabei wird die Sicherheitslage häufig unterschätzt“, ist Clausen überzeugt und fährt fort: „Solche Sachen sind unberechenbar.“

Sicherheitsschleusen wie die seines Unternehmens, die nicht nur Waffen aufspüren, sondern auch noch aus den Beschuss hemmenden Materialien bestehen, könnten Schlimmes verhindern, ist er überzeugt. Andernfalls steht für Olaf Clausen eines fest: „Das wird immer wieder passieren.“



Diese Pfortnerloge im Eingangsbereich des Würzburger Justizentrums ist durch beschusshemmendes Glas gesichert und dient dem Personal als Sicherheit.



Jeder Besucher muss zunächst einen Metalldetektor (rechts) passieren, ehe er durch die Personenschleuse (vorne) gehen kann. Fotos: Sitec